LEOPOLDINA

Die Verbindungszeitung der K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf im MKV

Ausgabe 2/2011

NÖMKV

LANDES VERBANDS TREFFEN | 2011 GÄNSERNDORF

BBD

Babenberg Deutsch-Wagram

QUO VADIS?

IM PORTRAIT

Bbr. Sessy

Ein Leben geprägt vom Couleurstudententum.

K.Ö.St.V.
Leopoldina Gänserndorf

DVR 0934275

Österreichische Post AG • Info.Mail Entgelt bezahlt

GEIER'S GAMBRINUS
RESTAURANT · BAR · CATERING

Montag bis Freitag - **4 Mittagsmenüs**

Partyservice
egal wo, egal wie viele Personen

Extrazimmer für ca. 40 Personen

Reinhard Geier

Stadthalle Gänserndorf • 2230 Gänserndorf • Hans-Kudlich-Gasse 28
Tel. 02282/8971 • www.geiers-gambrinus.at • info@geiers-gambrinus.at

LEOPOLDINA

Die Verbindungszeitung

Inhalt

Kirche - Wozu?
Brauche ich das Prinzip religio? 06
Ein Bericht von VSS Bbr. Christophorus

BABENBERG - QUO VADIS?
Unsere Tochter am Wendepunkt? 12
Der Senior über Vergangenheit und Zukunft

IM PORTRAIT
Bbr. Reinhold Wessely, MBA v. Sessy 16
Ein Bundesbruder stellt sich vor

VERANSTALTUNGEN
Ein Rückblick auf die Höhepunkte 20
Geburtstagskneipe & Couleurausflug

LANDESVERBANDSTREFFEN
Gänserndorf, Mittelpunkt des NÖMKV 22
Leopoldina feiert das 61. Stiftungsfest

INTERNA
Dank den Spendern
Gratulation den Jubilaren 26

Budensanierung

Lieber Bundesbruder!
Geschätzte Kartellbrüder und Freunde Leopoldinae!

Zu Beginn des Sommers wurden die Arbeiten rund um die umfangreiche Sanierung des Budendaches aufgenommen. Notwendig geworden wegen mehrfacher Wassereintritte im Festsaal nahm die Budenkommission schon im Oktober 2010 die organisatorischen Vorbereitungen in Angriff. Im Juli 2011 schließlich wurde der gesamte Dachstuhl aufgedoppelt und das Dach neu gedeckt. Ebenso wurden alle Dachrinnen und Wasserableitungen erneuert. Im Zuge der Sanierung wurde auch über dem Chargenzimmer und dem Keller ein Flachdach errichtet.
Ein herzliches Dankeschön allen Bundesbrüdern, die das alte Dach abgeräumt, den angefallenen Bauschutt entsorgt und notwendig gewordene Ausmauerungsarbeiten erledigt haben.
Ein ganz besonderer Dank jenen Bundesbrüdern, die durch ihre großzügigen Spenden das Projekt, welches uns mit insgesamt 23.000 Euro belastet, bisher unterstützt haben:

Mag. Hermann Kalenda	Mag. Walter Grün
Dr. Heinz Dopplinger	Dr. Anton Schirmbrand
Dr. Wolfgang Rohr	DI Wolfgang Kwasnitschka
Mag. Edmund Freibauer	Mag. Anton Nimmervoll
Dr. Alfred Schultes	Dr. Karl Schön
Mag. Bernhard Grün	DI Heinz Neugschwentner
Dr. Manfred Schilder	Mag. Gerald Heitzenberger
DI Martin Schwarz	Andreas Aichinger
Dr. Ernst Beinhofer	Mag. Christian Bauer
Mag. Gottfried Mayer	DI Karl Grabmaier
DI Rudolf Marschitz	Dr. Wilhelm Tillner
Mag. Christian Pertl	Dr. Kurt Zimmermann
Dr. Wolfgang Hamm	

Herzlichen Dank allen Kartell- und Bundesbrüdern, die uns mit einer kleinen Spende unterstützt haben!

Liebe Kartell- und Bundesbrüder!

Da wir die starke finanzielle Belastung nach wie vor mit einem Kredit finanzieren müssen, sind wir auch weiterhin auf eure werten Spenden angewiesen!

Vielen herzlichen Dank schon im Vorhinein für Eure Unterstützung!

BANKVERBINDUNG

IBAN: AT133209200002419927 BIC: RLNWATWWGAE

Betreff: Spende Budendachsanierung

Der MKV lädt ein!

Farben - Jour fix

MKV im Gespräch

Mittwoch, 24. Jänner 2012
mit Staatssekretär Sebastian Kurz

Mittwoch, 21. März 2012
mit Bundesminister Dr. Reinhold Mitterlehner

jeweils um 19 Uhr
MKV Kanzlei, Laudongasse 16, 1080 Wien

anschließend Diskussion und MKV Stammtisch

DAS PROGRAMM

PENNÄLERTAG LINZ 2012
DONAU.VERBINDET.EUROPA.

Freitag, 25. Mai 2012

11:00
Eröffnung der Festkanzlei (Ursulinenhof)

14:00
Kartellrat (Ursulinenhof)

18:30
Empfang des Landeshauptmannes

20:00
Verbandskneipen auf den Linzer CV- und MKV-Buden

Samstag, 26. Mai 2012

09:00
Altherrentag (Energie AG-Power Center)

09:00
Aktiventag (Ursulinenhof)

10:00
Eröffnung Festzelt

13:00
Kartellversammlung (Raiffeisenforum)

18:00
Pennälertags-Maidult

Sonntag, 27. Mai 2012

15:00
Festgottesdienst (Neuer Dom)

16:30
Festumzug durch die Linzer Innenstadt

19:00
Festkommers (Design Center)

Brief des Philisterseniors

Christian Legler v/o von Diesbach LGF, DMW, BBD

Manchmal erstrahlt unsere Heimatstadt Gänserndorf in ganz besonderem couleurstudentischen Glanz. Denken wir gemeinsam an die vergangenen Jubelstiftungsfeste in den Jahren 2000 und 2010 zurück, es reiht sich 2011 mühelos an diese historisch denkwürdigen Meilensteine für Leopoldina ein. Nach fast sechs Jahrzehnten war Gänserndorf wieder Zentrum des Niederösterreichischen Mittelschüler-Kartell-Verbandes, war Austragungsort des Landesverbandstreffens. Ich darf all jenen Bundesbrüdern herzlichen danken, die mich bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Festveranstaltung unterstützt haben. Auch wenn die Teilnahme der Leopoldinen, insbesondere der Altherrenschaft ungewöhnlich und bedauerlich gering war, haben wir ein unvergleichlich schönes Fest begangen.

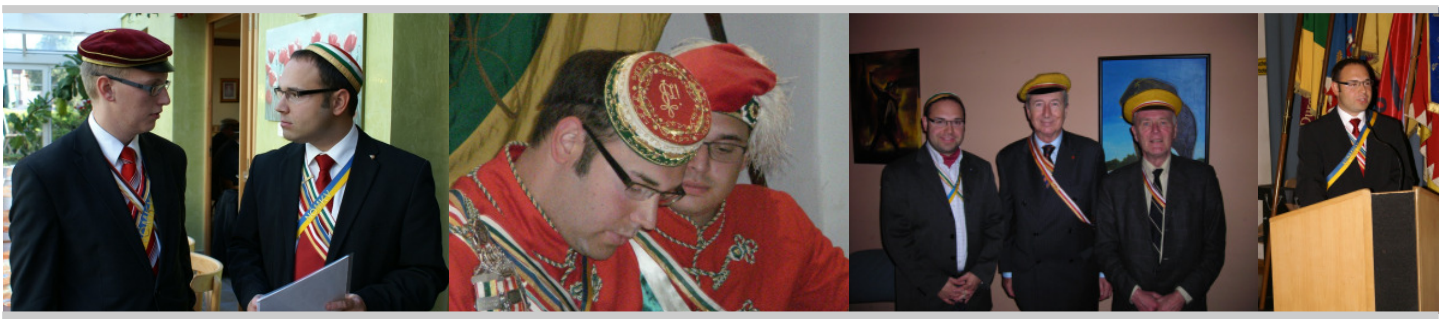
Ich habe nach meiner Tätigkeit als Landesverbandsvorsitzender Stellvertreter für das Weinviertel das Amt des Landesphilisterseniors übernommen und sehe mich vor neuen Herausforderungen, meine Ideen und Vorstellungen in den NÖMKV einzubringen.

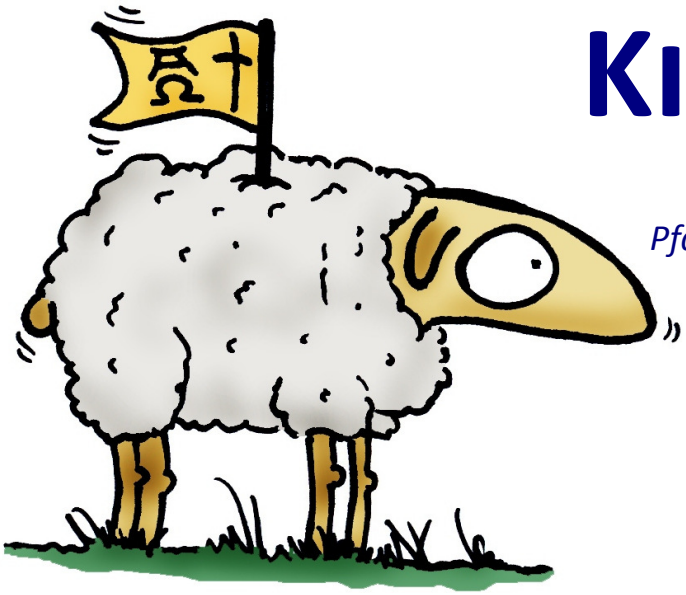
Mit tiefem Bedauern und musste ich in den letzten Monaten die Nachricht vom Ableben zwei meiner Vorgänger als Philisterseniores bekannt geben. Die verdienten Bundesbrüder Alfred Evanzin v/o Sokrates und Franz Philip v/o Nikita verstarben plötzlich und unerwartet. Gemeinsam mit einigen Bundesbrüdern war ich persönlich bei den Trauerfeierlichkeiten von Bbr. Nikita anwesend. Vom Ableben unseres lieben Bbr. Sokrates erfuhr die Leopoldina leider erst im Nachhinein. Die Trauerkneipe für beide Vorausgegangenen wurde äußerst würdig am 27. November im Festsaal unserer Bude geschlagen.

So stehen wir bereits mitten im Advent und das Fest der Geburt unseres Herren steht kurz bevor.

Ich danke allen Kartell– und Bundesbrüdern, die das Verbindungsleben in den letzten Monaten geprägt und bereichert haben. Im nächsten Jahr wollen wir gemeinsam daran arbeiten, die Leopoldina und das Couleurstudententum voranzutreiben, einerseits um intern eine Festigung und Weiterentwicklung zu bewirken andererseits extern, um vor allem wieder mit den Schulen ins Gespräch zu kommen.

Ich wünsche Euch und Euren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr!





Kirche - Wozu?

Ein Bericht von Verbindungsseelsorger
Pfarrer Mag. Christoph Pelczar v/o Christophorus LGF

In der letzten Zeit habe ich einige Diskussionen mit vielen Menschen erlebt, die mich zum Nachdenken angeregt haben. Menschen suchen … Menschen trauern … Menschen haben Sehnsucht … Menschen weinen und lachen und suchen. Einige habe ich eingeladen, Ihre Sehnsüchte in der Gemeinschaft der Kirche zu stillen, Ihre geistlichen Angebote in Anspruch zu nehmen. Darauf wurde ich mit Fragen ohne zu übertreiben bombardiert: Was macht eigentlich die Kirche, was macht die Kirche aus, was passiert mit dem Kirchenbeitrag und und und …

Ich merke, dass wir alle einfach nicht viel wissen was die Kirche alles macht und wozu sie überhaupt gut ist. Darum möchte ich euch auf einigen Seiten die konkreten Beispiele, Zahlen und Fakten bearbeitet von Prof. Paul Zulehner im Jahre 2006 nennen. Im Sinne von Religio biete ich Euch, nach Möglichkeiten, diese Beispiele unter die Menschen zu bringen, damit alle wissen was die Kirche alles leistet. Prof. Zulehner schreibt in seinem Vorwort: Die christlichen Kirchen haben sich ihren Urauftrag nicht selbst gegeben. Sie finden ihn als Auftrag Christi vor. Er besteht darin, weltweit die frohe Botschaft von Jesu Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung jedem Menschen zu verkünden und jeden in die große Hoffnungsgemeinschaft Kirche einzuladen. Dabei versucht die Kirche authentisch zu leben, was sie verkündet. Dieses Evangelium ist aber keine nur rein geistig-geistliche Angelegenheit. Es betrifft das Leben jedes einzelnen Menschen sowie das Zusammenleben der Menschen. Spuren des Reiches Gottes sollen schon jetzt in Geschichte und Gesellschaft sichtbar werden. So können denn die Kirchen gar nicht anders, als sich aus der Perspektive Gottes um mehr Menschlichkeit und Gerechtigkeit und damit um Frieden in der eins werdenden Welt zu kümmern. Dazu übernehmen sie in Zusammenarbeit mit Bund, Ländern und Gemeinden viele Aufgaben zu Gunsten aller Menschen, vor allem der Schwächeren und Ärmeren.

Alle diese sozialen und kulturellen Beiträge der Kirchen, denen 81 Prozent der Menschen in Österreich angehören, lassen sich beschreiben und auch in Zahlen ausdrücken. Die christlichen Kirchen stiften auf diese Weise volkswirtschaftlich gesehen einen hohen individuellen und kollektiven Nutzen.

Deshalb soll im Folgenden für die katholische Kirche Österreichs der Versuch unternommen werden, ihre Beiträge zu einem gelingenden Leben des Einzelnen wie der Gesellschaft mit konkreten Zahlen zu belegen. Auf diese Weise können Art und Ausmaß der Leistungen für die Menschen und für das Land skizziert werden.

Fest- & Feiertagskultur

Die Feste im Kirchenjahr tragen zu Gestaltung des Lebensrhythmus der Menschen bei. In ihrer Entsprechung zum jahreszeitlichen Ablauf bringen sie zusätzlichen Reichtum in das Leben ein.

64 Prozent der Österreicher sagen: Zum idealen Weihnachtsfest gehört der Besuch der Christmette oder eines andere Gottesdienstes.

+++

Der Sonntag als Tag des Herrn ist der Kirche heilig. Er ist Tag des Menschen und Tag des Herrn zugleich. Die breite Allianz für den arbeitsfreien Sonntag zeigt die Bedeutung dieses Tages zum gemeinsamen innehalten.

Von 100 ÖsterreicherInnen nehmen 33 zweimal im Monat und öfter am katholischen Gottesdienst teil, 24 seltener als zweimal im Monat, 43 zu besonderen Anlässen oder nie.

+++

Die Kirche begleitet und deutet die Lebenswenden der Menschen. An diesen Wenden, in denen die tiefe Bedeutung des Lebens hervortritt, ist Kirche regelmäßig
gefragt.

In Österreich gab es im Jahr 2006 in der katholischen Kirche 53.370 Taufen, 61.877 Erstkommunionen, 65.355 Firmungen und 12.790 Trauungen.

+++

Dort, wo Menschen von ihren Lieben Abschied nehmen müssen, ist die Kirche bei ihnen und steht ihnen bei. Die Kirche verkündet Hoffnung über den Tod hinaus und hält so auch im Leid den Himmel über den Mensch offen.

Im Jahr 2006 gab es in Österreich 52.050 katholische Begräbnisse, bei denen würdig und liebevoll Abschied genommen werden konnte.

+++

Der Sonntagsgottesdienst erinnert Menschen, dass der Mensch nicht vom Brot dieser Welt allein lebt. Er führt Menschen zusammen, denen die Tugend des Danksagens wertvoll ist: Für das Leben, für die Gemeinschaft, für die ganze Schöpfung

Am Zählsonntag Christkönigs-Sonntag im Jahr 2006 nahmen 800.514 Menschen am katholischen Gottesdienst teil.

+++

Schulgottesdienste führen Schulgemeinschaften zusammen, um gemeinsam zu feiern, dass der Mensch auch unabhängig von seiner Leistung zählt. Schulen erfahren Unterstützung in ihrer immer schwierigeren Aufgabe, nicht nur Orte des Lernens, sondern auch des Lebens zu sein.

Viermal im Jahr kommen in österreichischen Schulen SchülerInnen zusammen, um Anfangs- und Schlussgottesdienste zu feiern und Weihnachten und Ostern gemeinsam zu erleben.

+++

Feste in Pfarren dienen der Förderung der Fest- und Feiertagskultur am Ort und stiften Gemeinschaft. Pfarrzentren werden häufig auch von vielen anderen Vereinen als Veranstaltungs- und Begegnungsort genützt.

In 4.400 Pfarren und Seelsorgestellen finden mehrmals jährlich Feste und Feiern statt – sehr oft kommt der Erlös karitativen Zwecken oder sozialen Projekten der Pfarrgemeinde zugute.

Kultur

Kirchen, Stifte und Klöster sind Zeugen unserer großen kulturellen Vergangenheit. Sie prägen Identität und Landschaftsbild. Die Erhaltung kirchlicher Gebäude stellt einen wesentlichen wirtschaftlichen Faktor dar. Tourismus profitiert im „Klösterreich“ davon.

Es gibt in Österreich in Verantwortung der Kirche ca. 12.000 kulturhistorische wertvolle Gebäude. Die Kirche wendet jährlich ca. 150 Millionen Euro für deren Erhalt auf. Damit werden zugleich regionale Arbeitsplätze, v.a. im Handwerk und in Klein- und Mittelbetrieben erhalten und geschaffen.

+++

Die Kirche schafft Begegnungsräume, fördert den wertschätzenden Dialog und trägt so zu einer Kultur des Miteinander bei. Die kirchlichen Räume und Gebäude sind immer in der unmittelbaren Nähe der Menschen.

Jede der 4.400 Pfarren und Seelsorgestellen in Österreich hat nicht nur die Kirchen selbst als Ort der Begegnung, sonder außerdem Veranstaltungsräume, Pastoralräume und Pfarrsäle. Sie bilden ein dichtes Netzwerk geistiger und geistlicher Nahversorgung.

+++

Viele Museen in Diözesen und Klöstern erhalten kulturhistorisch wertvolle Exponate und machen sie zugänglich. Die Kirche trägt wesentlich zur Bewahrung unserer Geschichte bei und lädt zum Verstehen und Deuten von Geschichte und Gegenwart ein.

Nicht nur die renommierten kirchlichen Museen, sondern auch die zahlreichen Einzelaustellungen im kirchlichen Bereich werden jährlich von etwa 1,3 Millionen BesucherInnen frequentiert.

+++

Glocken und Orgeln sind ein hörbares Zeichen nach außen. Glocken erzeugen eine positive Stimmung im Land, Orgeln erheben mit ihrem mächtigen Klang. Es wäre nicht mehr Österreich, würden die Glocken nicht mehr erklingen und die Orgeln verstummen.

Glockenwartung, Reparaturen und Neuguss von Glocken bedeuten jährliche Kosten von 3 Millionen €. Für Orgelpflege, Orgelrestaurierungen und Neubauten werden Jahr für Jahr fast 10 Millionen € ausgegeben.

+++

Musik ist ohne die kirchenmusikalischen und kirchlichen Impulse kaum vorstellbar. Inhalte des christlichen Glaubens wirken inspirierend. Die Kirche tritt als Förderin der Musikalität von Kindern und Jugendlichen, als Auftraggeberin für Neukompositionen und als Veranstalterin von Konzerten auf.

Unzählige Kirchenchöre führen Musik auf und gestalten Feiern. Allein in der Erzdiözese Wien gibt es 317 ausgebildete ChorleiterInnen und mehr als 1.100 OrganistInnen. In Hunderten von Jugendchören lernen Kinder und Jugendliche Freude an Harmonie und Disziplin.

+++

Marterln, Kapellen und kleinere geistliche Denkmäler beleben unser Land. Sie sind Zeugen von Dank und Verehrung. So wird die Geschichte der sogenannten „kleinen Leute“, die so leicht in Vergessenheit gerät, in Erinnerung gehalten.

In mühsamer, vielfach nicht dokumentierter Arbeit werden diese Werke – durchaus unterschiedlicher künstlerischer Qualität – von engagierten MitarbeiterInnen der Pfarren in Stand gehalten.

+++

In den kirchlichen Bibliotheken lagert die Erinnerung an unsere große europäische Geschichte. Auch durch ihr einmaliges künstlerisches Ambiente sind die Bibliotheken vor allem in den Klöstern und Stiften ein nicht wegdenkbarer Teil unserer Kultur – und überdies praktisch alle im Internet präsent.

In den 95 Klosterbibliotheken im Land lagern mehr als 4 Millionen Bände und etwa 13.000 kostbarste Inkunablen – insgesamt ein unschätzbarer Wert.

Bildung

Der katholische Religionsunterricht leistet einen unverzichtbaren Beitrag zum umfassenden Bildungsauftrag der österreichischen Schule. Der Religionsunterricht erschließt den SchülerInnen den christlichen Glauben und unsere Kultur und befähigt sie zu einem verantwortlichen Handeln in Staat und Gesellschaft.

Zwei Stunden pro Woche besuchen ca. 770.000 katholische SchülerInnen (= 94 Prozent) ihren Religionsunterricht. Aber auch ca. 15 Prozent aller SchülerInnen ohne religiöses Bekenntnis nehmen an ihm teil.

+++

Katholische Schulen bilden einen wesentlichen und exzellenten Teil des schulischen Bildungsangebotes in Österreich. In diesen Schulen, meist mit Nachmittagsbetreuung, spielt zukunftsorientiertes Lernen auf Basis des christlichen Bildes vom Menschen eine große Rolle.

Es gibt in Österreich 335 katholische Schulen; insgesamt besuchen etwa 70.000 SchülerInnen katholische Schulen – die Nachfrage ist steigend. Da der Staat nur die Lehrerpersonalkosten trägt, bedeuten katholische Schulen eine wesentliche Entlastung öffentlicher Haushalte.

+++

Für eine qualitätsvolle Weiterbildung gibt es ein gut organisiertes Netz der kirchlichen Erwachsenenbildung vor Ort. Die Angebote umfassen alle Bereiche moderner Wissenschaft, aber immer wird der Mensch und seine persönliche Entfaltung in den Mittelpunkt gestellt.

Das Forum Katholischer Erwachsenenbildung vernetzt mehr als 60 Organisationen. Etwa 28.000 Veranstaltungen wurden im Jahr 2006 von fast 90.000 TeilnehmerInnen besucht – ein Beitrag zum lebensbegleitenden Lernen.

+++

Regionale Bildungszentren setzen Impulse für die Bildung und Vernetzung der Region. Damit setzt die Kirche wichtige Akzente im Rahmen der Wissensgesellschaft und des lebensbegleitenden Lernens im Sinne eines weltoffenen Christentums.

Es gibt in Österreich insgesamt 81 kirchliche Bildungs- und Exerzitienhäuser, die jedes Jahr von mehreren hunderttausend Menschen besucht werden – Unterbrechung des Alltags und Chance zur Entwicklung.

+++

Pfarrkindergärten arbeiten nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen und orientieren sich an einem christlichen Menschenbild. Für die Stärkung sozialer Fähigkeiten und frühkindlicher Intelligenz sind Kindergärten nicht mehr wegzudenken. Die katholischen Kindergärten stellen sich aber auch der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

2006 gab es in Österreich 890 kirchliche Kindertagesheime, in denen 39.000 Kinder betreut wurden: 60 Krippengruppen, 1.558 Kindergarten- und 299 Hortgruppen. Zahlreiche Betreuungsstätten auch für schwerstbehinderte Kinder sind für die Kirche selbstverständlicher Auftrag.

+++

Die Aufgabe des Priesters ist unersetzlich, sein Wirken hält die sakrale Dimension des Menschseins offen. Kleine Seminarien und diözesane Priesterseminare sind Vorbereitungs- und Ausbildungsstätten für die vielfältigen Berufungen in Welt und Kirche.

Die katholische Kirche in Österreich führt fünf kleine Seminarien und 11 Priesterseminare.

+++

Die Kirche trägt Mitverantwortung für die vier katholisch-theologischen Fakultäten sowie für private theologische Universitäten und Hochschulen. Österreich braucht gut ausgebildete TheologInnen, die in Zeiten des religiösen Pluralismus dialogfähig, aber identitätsstark sind.

An all diesen Institutionen sind derzeit etwas mehr als 3.000 StudentInnen inskribiert, die nach Absolvierung des Studiums in vielen Berufen Beschäftigung finden.

+++

Die Kirche bringt sich mit jahrhundertalter Erfahrung in der LehrerInnenausbildung ein – auch nach der Umstellung auf Hochschulebene. Die Kirche bietet kompetenzorientierte LehrerInnenbildung für eine Schule, in der das Kind in der Mitte steht: das Kind mit besonderen Bedürfnissen ebenso wie das hochbegabte Kind.

Die Kirche in Österreich führt vier Kirchliche Pädagogische Hochschulen, die mit ihren zehn Standorten ein Netz über ganz Österreich darstellen. An ihnen absolvieren etwa 2.200 Studierende ihre Erstausbildung, und Lehrkräfte aller Gegenstände und aller Schultypen bilden sich hier weiter.

Soziales

Die Caritas mit ihren neun Diözesanorganisationen als Helferin an vielen Brennpunkten der Not genießt höchstes Ansehen – auch außerhalb der Kirche. Unabhängig von deren sozialer, nationaler oder religiöser Zugehörigkeit berät, begleitet und unterstützt die Caritas Menschen in Krisen, erhebt aber auch öffentlich die Stimme gegen ungerechte Strukturen.

Eingebunden in das internationale Caritas-Netzwerk, hat die Caritas 10.255 hauptberufliche und mehr als 28.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die Menschen in Not, Obdachlose, Flüchtlinge und MitgrantInnen beraten und unterstützen.

+++

Pfarren leisten wichtige soziale Tätigkeiten wie z.B. Besuchsdienste, Beistand für ein würdiges Sterben, Integration auf verschiedensten Ebenen. Stabile Sozialbiotope wie die Pfarren werden in unserer Zeit, die auf Flexibilität und Mobilität setzt, immer wichtiger. Hier werden Menschen vom Rand in die Mitte geholt.

Mehr als 4.000 Pfarren und Seelsorgestellen in Österreich sind für die Menschen im Land da- nicht nur am Sonntag.

+++

Die Kirche hat hauptamtliche Ansprechpersonen für professionelle Beratung in schwierigen Lebenssituationen. Sie stehen den Menschen zur Seite. Die Kirche bietet Ehe- und Familienberatungen, Erziehungs- und Jugendberatung, aber auch Scheidungsberatung und Beratung bei Verschuldung.

Es existieren derzeit 97 Beratungsstellen, die von 17 katholischen Trägerorganisationen geführt werden. Im Jahr 2006 wurden über 130.000 Beratungsgespräche geführt – Einzelberatungen und Partnerschaftsberatungen.

+++

Die Telefonseelsorge hat Tag und Nacht ein Ohr für die Sorgen der Menschen, die Notfallsseelsorge hilft in Katastrophen und Krisensituationen. In beiden Fällen geht es um die wichti-

TelefonSeelsorge
Notruf 142 Notruf
KOSTENLOS – RUND UM DIE UHR – ANONYM

ge professionelle Beratung und Begleitung, um Hilfe oft in letzter Sekunde vor einer Verzweiflungstat.

Im Jahr 2006 wurden 132.000 Gespräche geführt, die Anzahl der Gesamtkontakte (auch via Internet) betrug 275.683. Österreichweit sind in der Telefonseelsorge ca. 660 ehrenamtliche und ca. 20 hauptamtliche MitarbeiterInnen tätig.

+++

Not mach nicht an den Grenzen unseres Landes Halt, meist beginnt sie dort erst noch viel dramatischer. Die Kirche in Österreich wird ihrer globalen Verantwortung für die Mitwelt wie für die Umwelt durch eine Vielzahl von Initiativen für Mission und Entwicklung gerecht.

Es wurden im Jahr 2006 3.212 soziale Projekte in 113 Ländern unterstützt. Das Gesamtvolumen betrug 88 Millionen €. Die Dreikönigsaktion wird Jahr für Jahr von Kindern und Jugendlichen durchgeführt, die als Sternsinger durch das Land ziehen.

+++

Krankenhausseelsorge und Seelsorge im Altenheimen tragen einen wesentlichen Teil für die Betreuung von kranken und alten Menschen sowie deren Angehörigen teil. Die SeelsorgerInnen begleiten Kranke und deren Angehörige. Sie tun dies in Respekt vor deren religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

Für jedes Krankenhaus gibt es hauptamtliche SeelsorgerInnen, die durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen unterstützt werden.

+++

Für die Betreuung von älteren Menschen sind Heime in kirchlicher Trägerschaft nicht wegzudenken. Immer schon war die Kirche federführend, wenn es um Beheimatung geht. Denn der Mensch braucht ein Dach über dem Kopf und Menschen, die mit ihm sind.

Die Kirche trägt mit 5.600 Alten- und Pflegeheimen wesentlich zur positiven Bewältigung der Überalterung bei. Die Caritas ist die größte private Anbieterin von PensionistInnenwohnplätzen.

+++

Spitäler der katholischen Orden sind Kompetenzzentren für Gesundheit und für umfassende Sorge auch dort, wo Medizin an ihre Grenzen stößt. Gesundheit ist eines der wichtigsten Güter für den Menschen. Ordensgemeinschaften haben jahrhundertelange Erfahrungen in der ganzheitlichen Betreuung und waren immer auch medizinische und soziale Impulsgeber.

Es gibt in Österreich 32 Spitäler von katholischen Orden mit fast 10.000 Spitalsbetten, ca. 450.000 stationären und über 800.000 ambulanten PatientInnen pro Jahr.

+++

In der Gefangenenseelsorge ist eine Begleitung, die sich den Fragen von Schuld und Versöhnung aus dem Glauben heraus stellt, eine besondere Herausforderung.
Isoliert und abgeschnitten von der normalen Umwelt sollen die Gefangenen dank professioneller Betreuung durch SeelsorgerInnen ihre Lebensperspektive nicht verlieren.

In jedem Gefangenenhaus gibt es einen Seelsorger, der ganz einfach für die Menschen da ist und ihnen selbst dort Trost gibt, wo es keinen Trost zu geben scheint.

Gemeinschaft

Kirche führt Menschen zusammen und lässt sie Gemeinschaft erleben – damit lädt sie Menschen ein, sich zu binden und sich für ein Miteinander in Kirche, Staat und Gesellschaft zu engagieren. An zahlreichen Orten in verschiedenen Gruppierungen macht sie in Zeiten des zunehmenden Individualismus deutlich, dass es gut tut, sich zu beheimaten und dass man nur etwas verändern kann, wenn man zusammenarbeitet.

5,9 Millionen ÖsterreicherInnen gehören der katholischen Kirche an. Damit ist diese Kirche die wohl größte gesellschaftlich relevante Gruppe im Land.

+++

Im Auftrag Jesu stellt die Kirche das Kind in die Mitte: u.a. in der Katholischen Jungschar, der größte Kinderorganisation in Österreich. Die Katholische Jugend, die größte österreichische Jugendorganisation, steht für eine junge und selbstbewusste Kirche.

Fast 300.000 Kinder und Jugendliche erleben in diesen Organisationen Gemeinschaft. 20.000 ehrenamtliche GruppenleiterInnen und engagierte MitarbeiterInnen begleiten sie.

+++

Ehrenamtliches Engagement findet in der katholischen Kirche ein breites Betätigungsfeld – damit ist sie zugleich ein Lernfeld für die Zivilgemeinschaft. Pfarrgemeinderäte, Katholische Aktion, katholische Verbände und apostolische Gruppen engagieren sich für die Menschen und die Umwelt in Österreich.

Im Jahr 2007 wurden ca. 30.000 Pfarrgemeinderäte gewählt. Im kirchlichen Bereich engagieren sich etwa 560.000 Menschen ehrenamtlich und erbringen Leistungen von insgesamt rund 60 Millionen Stunden pro Jahr, ein Wert von mehr als 600 Millionen €.

+++

Die Katholische Aktion versammelt Menschen, die gemeinsame Interessen verbinden: die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Männerbewegung, die Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung. Dazu kommt milieuspezifische Seesorge: die Fremdsprachigenseelsorge und die Militärseelsorge sind hier die wesentlichen Arbeitsfelder der Kirche.

Die Katholische Aktion hat mehr als 250.000 Mitglieder. Etwa 7.000 ehrenamtliche MitarbeiterInnen wirken in den Regionen. In den fremdsprachigen Gemeinden werden etwa 300.000 MigrantInnen integrativ betreut.

+++

An den Universitäten werden für StudentInnen Hochschulgemeinden und StudentInnenheime geführ, als Gruppierung hat sich die Katholische Hochschuljugend etabliert. Es geht der

Kirche um eine disziplinübergreifende Vernetzung. Raum für wissensbasiertes gesellschaftliches Engagement bietet die Kirche auch im Katholischen Akademikerverband.

Es gibt sechs Katholische Hochschulgemeinden, die Katholische Hochschuljugend ist an allen Universitäten präsent. Allein in Wien gibt es vier StudentInnenheime der Katholischen Hochschulgemeinde. Der Katholische Akademikerverband hat ca. 3.500 Mitglieder in den Diözesen.

+++

Die Familie ist in ihrer gesamten Fragilität, wie sie sich heute darstellt, der Kirche ein großes Anliegen. Deren unterstützende Begleitung genießt Priorität. Es gibt ein umfangreiches Angebot für Ehepaare, Familien, Alleinerziehende, für Menschen in Beziehungskrisen, für wiederverheiratete Geschiedene, aber auch für ältere Menschen.

Zahlreiche Beratungsstellen stehen österreichweit zur Verfügung, im Katholischen Familienverband engagieren sich 50.000 Mitglieder. Es gibt 270 FamilienhelferInnen der Caritas, etwa 900 MitarbeiterInnen der mobilen Caritas-Hospizdienste helfen Schwekranken und Sterbenden: zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus.

+++

Die Kirche fühlt sich auch für jene in der Gemeinschaft verantwortlich, die keine Stimme haben. Sie steht schützend für das Leben von seinem Anfang bis hin zu seinem Ende. Sie setzt sich für eine gesellschaftliche Bewusstseinsbildung ein, die Achtung vor dem Leben hat. Daher beobachtet sie auch kritisch die biomedizinischen Entwicklungen.

Viele Institutionen verwirklichen die Vision eine möglichst umfassenden Lebensschutzes: Aktion Leben, Hilfsfond für Schwangere in Notsituationen, Palliativ- und Hospizinitiativen.

+++

Für die hauptamtlichen MitarbeiterInnen ist die katholische Kirche ein verantwortungsvoller Arbeitgeber in vielen verschiedenen Aufgabenfeldern. Das Miteinander von Priestern, Diakonen, Ordensleuten, PastoralassistentInnen, Frauen und Männer im Laienstand, von überzeugten ChristInnen und SympathisantInnen ist für die Kirche eine große Herausforderung.

Mit mehr als 60.000 hauptamtlichen MitarbeiterInnen gehört die Kirche zu den größten Arbeitgebern in Österreich.

+++

Kirche bietet allen MitarbeiterInnen mit ihren zahlreichen Organisationseinheiten viele Lernfelder zum Erleben der öffentlichen Verantwortung. Viele gesellschaftspolitisch engagierte Menschen haben in der katholischen Kirche mit ihrem Engagement begonnen, sei es in der Katholsichen Jugend oder als Erwachsene.

Das „Freiwillige ökologische Jahr“ das „Freiwillige soziale Jahr“ und die Projekte des Bauordens motivieren hunderte Beteiligte. In der Katholischen Medienakademie wird zukünftige journalistische Kompetenz vermittelt. In der Katholischen Presseagentur („Kathpress“) kann man Erfahrungen mit effektiver Öffentlichkeitsarbeit sammeln. ■

VERBINDUNGS NACHRICHTEN | 1955

AUSGABE 4/1955, Dezember

Weihnachten und wir MKVer

von Phx Prof. Josef Wurzinger

Gar bald werden wir wieder vor dem Weihnachtsbaum stehen und uns erfeuen an seinen Lichtern, seinem Duft und seiner grünen Farbe mitsamt Geschenken, die halt auch zum Fest gehören. Für uns katholische Farbstudenten soll nun all dies nicht der Anlass sein zu träumen und unsere Gedanken nur an Dinge heranlaufen lassen, die wir wünschen oder erhoffen. Uns muss Weihnachten mehr sein! Im Baume mit den Lichtern und den grünen Nadeln und den Geschenken muss Jesus Christus vor uns stehen. Sein Licht, das ist sein Evangelium, muss uns

MAG. BRIGITTE EDINGER
WIRTSCHAFTSPRÜFERIN
STEUERBERATERIN

Bahnstraße 20 (Eingang Friedensgasse)
2230 Gänserndorf

Wir beraten Sie gerne in allen Steuerangelegenheiten, erstellen Ihren Jahresabschluss, sowie die laufende Buchhaltung und Lohnverrechnung.

Nutzen Sie unser Wissen, die Erstberatung ist kostenlos.

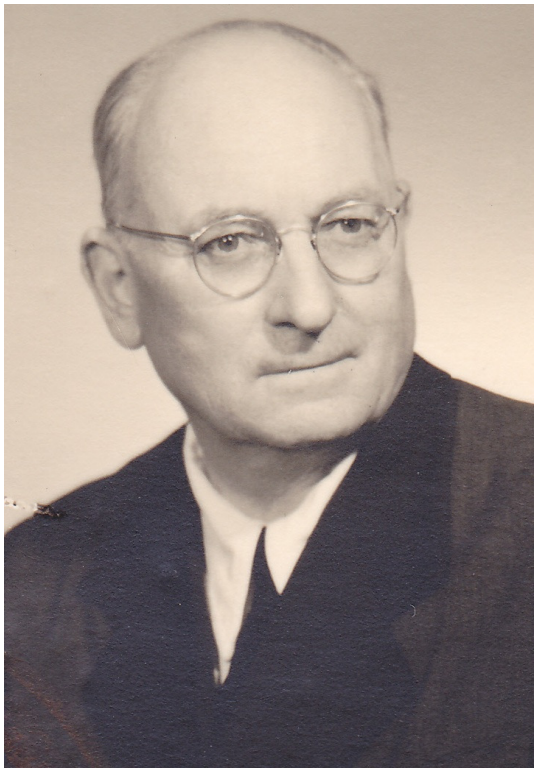
Tel. 02282 3665, Fax 02282 3665 17
E-mail: kanzlei@wt-edinger.at
www.wt-edinger.at

leuchten. Je besser wir es kennen, desto besser für uns. Christi Gedanken und Ideen müssen auch müssen auch unsere Gedanken und Ideen sein. Was der Mensch denkt und womit er sich geistig innig beschäftigt, das wird sein praktisches Leben dann gestalten. Christus spricht immer wieder davon und lebt uns dieses grosse Wort auch vor: „Liebe Deinen Nächsten!" Muss nicht gerade zu Weihnachten dieses Wort des Herrn uns durch Mark und Knochen fahren? Uns, die wir ja als eines unserer Ideale die Lebensfreundschaft auf unsere Fahnen geschrieben haben. Es ist gar nicht so leicht, dies immer und allezeit zu tun. Es kostet Anstrengung und viel Überwindung, sich mit manchen Menschen, auch wenn sie Kartellbrüder sind, zu verstehen. Das reine Denken allein führt hier nicht zum Ziel. Hier kann nur ein hinreissendes Beispiel helfen, Jesus Christus mit seiner sich völlig verschenkenden Liebe. In seiner Schule muss unser Herz weich werden. Und da stehen wir schon vor der Krippe. Ja, das Beispiel des armen, in der armseligen Krippe liegenden Heilands, wird Verstand und Willen so besiegen, dass nur mehr eines übrigbleibt: Hingehen und tun, wie er getan. Nun ja, wohl sich nicht in die Krippe legen, wohl aber hingehen und bereit sein, für seinen Kartellbruder und für jeden Menschen Werke wahrer Menschenliebe zu tun. Das muss nicht immer in klingender Münze geschehen, das kann ebenso gut sein schon im blossen Benehmen gegen deinen Mitmenschen, durch ein liebes Wort oder geduldiges Ertragen der Unart, wie du meinst, deines Mitbruders. Auf schlechte Laune gib ein heiteres Gesicht. Auf Grobheit und Anpöbelung ein freundliches, liebevolles Wort. So hat es Christus getan. Freilich kann es auch Liebe sein, wenn du Deinem Mitbruder ernst und deutlich die Wahrheit sagst, aber immer so, dass er verspürt, aus dir spricht nur die Liebe und nicht Hass oder Anmassung. So opfervolle Liebe kann und wird siegen. Ist es nicht, als ob das Christkindlein seine Händlein uns entgegenstreckte und laut und deutlich zuriefe: „Versteht euch doch, wenigstens Ihr, meine Freunde, wie Ihr Euch gerne nennt!" Wir wollen uns nicht immer nur Christen nennen, wir wollen es auch endlich einmal sein.

Und noch etwas: Was ein echter und rechter Karteller ist, wird zu Weihnachten nicht nur gerne beim Christbaum und an der Krippe stehen, er wird noch näher an Jesus heranrücken. Er wird den Leib des Herrn empfangen. Da ist Er unser und wir Sein lieber Gast. Und mit Ihm tragt Weihnachtslieb und Weihnachtsfrieden in Euer Herz und hinaus in die ganze Welt, die beides dringend braucht: durch Liebe den Wahren Frieden!

Wieder flechten wir zum Kranze der vergang'nen still ein Jahr, und im bunten Lichterglanze stellt das Weihnachtsfest sich dar, eint auch uns zur Schönen Feier! Freu sich jeder, demÄs vergönnt! Denn wer weiss, ob ihm der Christbaum über's Jahr so wieder brennt.

Was das Jahr in stetem Wechsel zwischen Lust und Leid gebracht, -Alles Trübe sei vergessen und das Gute nur gedacht. Und wie's dränge sich und treibe, eins nur haltet alle Zeit: Dass wir bisher treu und bleiben Frohsinn und Zufriedenheit! ■



Oberstudienrat Professor
Dr.theol. Josef Wurzinger
v/o Wurzelsepp ✞

Gründer Leopoldinae

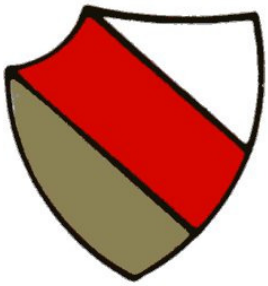
Philistersenior Leopoldinae
1955-1963

Landesverbandsseelsorger
des NÖMKV

Babenberg - Quo Vadis?

Eine persönliche Bestandsaufnahme für die Zeit von 1976 bis heute - von Senior DDr. Hades

Zuvor eine Rückblende: 1956 wurde die k.ö.St.V. Babenberg Deutsch-Wagram gegründet. Dkfm. Paul Rak v/o Saldo, ein Urmitglied der K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf, war Gründungssenior und mit ihm war eine große Zahl seiner Bundesbrüder Gründungsmitglied Babenbergensis.



1959 erfolgte die Aufnahme in den MKV.

Pfarrer Josef Ruzek war 1958 eines der ersten Ehrenmitglieder und Förderer der Verbindung und leitete die Verbindungsmitglieder in der gegründeten Theatergruppe an.

Treibende Kraft war der bis 1969 amtierende Philistersenior OStR Prof. Mag. Rudolf Schilder v/o Dr.cer. Rudi, dem 1966 für seine Verdienste das Band „pro-meritis“ verliehen wurde.

Unvergessen ist Bbr. Dr.cer. Rudis parallele Tätigkeit im zur gleichen Zeit gegründeten „Katholischen Bildungswerk Babenberg“, das er bis zu seinem Tod gemeinsam mit Bbr. OSR Dir. Wendelin Eichinger vulgo Wendelin, geführt hatte. Nach seinem Tod führte es Bundesbruder Wendelin gemeinsam mit mir und nach meinem Ausscheiden Bbr. Dieter Janka v/o Caesar. Nach dessen Tod bis zum heutigen Tag Bbr. Mag. Raimund Schlederer v/o Aristoteles. Eine bis heute 55 Jahre dauernde Erfolgsgeschichte, leider mit dem Wermutstropfen, dass in meiner Wahrnehmung nur wenige Babenberger unter den Besuchern zu finden waren

Der Studentenaltar, restauriert von Babenberg.

Der Neubau der heutigen Stadtpfarrkirche war ein prägender Zusammenhalt der neuen Studentenverbindung. Nach Einsturz des Kirchturms und der damit zusammenhängenden Zerstörung eines die Mutter Gottes darstellenden Tympanons begannen Babenberger dessen Trümmer zusammenzusuchen und damit ein Wiederaufleben dieses Kleinods, welches noch heute in der Kirche zu bewundern ist, zu ermöglichen. Fast schon vergessen ist, dass dieser Tympanon „Studentenaltar“ genannt wurde; wie schade!
Unter Anderem wurden einige Offiziere der Schlacht von 1809, die unter der Kirche ihr Grab fanden, von Babenbergern gefunden.

1964 wurde Br. Dr. Wolf-Günther Meissnitzer v/o Perikles (u.a. Chefredakteur der Verbindungszeitungen „Pro Deo et Patria“ und danach „gaudeamus“) wegen großer Verdienste der Couleurring „Babenbergs“ verliehen. Zur gleichen Zeit bis 1967 war Bbr. Prof. Reinhold Wessely, MBA v. Sessy Schriftleiter der „Burschenwacht“ und bekleidete danach etliche andere Verbandsfunktionen.

Der neue Titel der Verbandszeitschrift, nämlich „couleur“, entsprang einem Vorschlagswett-bewerb, den Bundesbruder Perikles gewonnen hatte. Wer weiß das heute noch?

Bundesbruder Hannes Schopf vulgo Titus arbeitete noch in der letzten Phase der „Burschenwacht“ mit und war dann von 1968 bis 1970 Chefredakteur des „couleur“

Bbr. Hofmann vulgo Figaro war im Verbandjahr 1968/69 Kartellconsenior und wurde - nachdem der Kartellsenior sein Amt zurück gelegt hatte - zum geschäftsführenden Kartellsenior bestellt.

Die Bandphilister Dr. Heinz Dopplinger v/o Rüdiger, Dr. Leopold Gartner v/o Elmar und OStR Prof. Dr. Manfred Schilder v/o Romulus bekleideten und bekleiden zahlreiche Verbandsfunktionen.

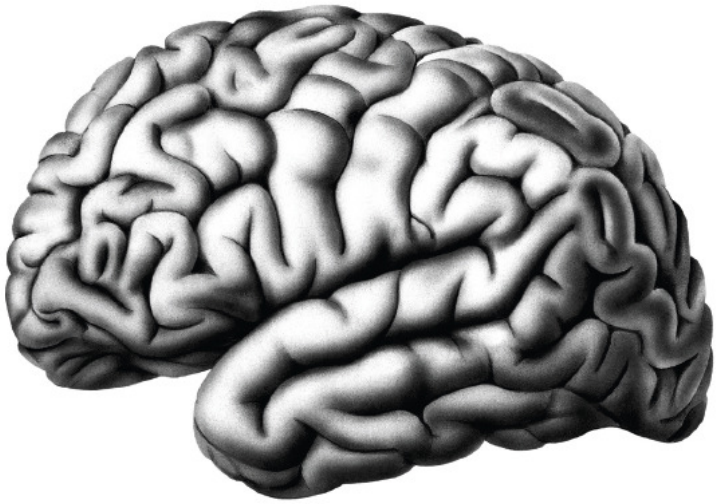
Private und couleurstudentische Zirkel begannen, sich zu konstituieren:
Jeden Samstag Fußball; legendär Bbr. Dkfm. Dr. Helmut Gaismaier v/o Fredy als „Schneckerl-Prohaska-Persiflage“, eine Theatergruppe wurde gegründet, Couleurbälle veranstaltet. Babenberg „war wer“ in Deutsch-Wagram.
Jeden 1. Mai wanderte man zur Lourdeskapelle in Großengersdorf zur Maiandacht um anschließend dem Fußballspiel zu frönen.

1966, beim 10. Stiftungsfest krönte der damalige Festredner Bundesminister für Unterricht, Kbr. Dr. Heinrich Drimmel, LGD, den Festkommers.

Die Zeiträume zwischen allen Jubelstiftungsfesten waren stets durch flehendliche Aufrufe der Aktivitas, die Alten Herren mögen doch zur Verbindung stehen, geprägt.

Ab 1971 spitzte sich diese Situation zu und wurde durch die

Bitte täglich füttern!



Jetzt im neuen Design.

Tageszeitung für Fortgeschrittene.

www.wienerzeitung.at

Schüller & Heise / science communications

offizielle Sistierung der Aktivitas 1975 leider übertroffen.

1976, nach der Entscheidung meiner Familie, nach Deutsch-Wagram zu übersiedeln, traf ich zufällig auf das Babenberger Ehrenmitglied Michael Vogl, Baumeister in Deutsch-Wagram, und dann ging es schnell, 1978 wurde ich beim Weihnachtskommers als Bandphilister aufgenommen.

1978 wurde für 4 Semester wieder reaktiviert, aber leider trat fast gleichzeitig der Verlust der Bude in der Heidegasse ein und es musste wiederum der Gang in die Sistierung angetreten werden, der bis heute – somit fast 30 Jahre - anhält.

1979 übernahm ich die Charge des Philisterseniors und nach Sistierung der Aktivitas auch die vereinsrechtliche Führung der Verbindung als Senior.

1983 besaß Babenberg für wenige Monate eine Bude in der Jakob Grünwald-Gasse, was kaum noch jemand weiß. Leider zog der Hauseigentümer seine Mietzusage bald zurück.

Damals war auch der Bruch mit dem aus Spanien stammenden Pfarrer offensichtlich, der seinen Höhepunkt bei der Fronleichnamsprozession in Aderklaa fand, bei der wir, die Chargierten, während der Wandlung die Paradeschläger, in seinen Augen unsere „Waffen“, vor den Altar legen mussten. „Waffen und Uniform“ in der Kirche waren ohnehin nicht erlaubt.

1983 wurde mit Unterstützung des verbandslegendären Kartellbruders Dr. Raimund Stocker vulgo Erze ein Reaktivierungsversuch gestartet, leider ohne Erfolg.

Das 30. Stiftungsfest 1986, dessen Organisation Bundesbruder Ing. Franz Machalek vulgo Franky übernahm, wurde unter zahlreicher Beteiligung der Öffentlichkeit Deutsch-Wagrams in der UNION-Turnhalle gefeiert. Ich, mit meinen damaligen schon 38 Lebensjahren, leitete den Festkommers und die Kartellbrüder Andreas Riedl v/o Dilirium Tremens und Christian Bauer v/o Bauxi (damals Senior Leopoldinae) waren meine Flügelchargierten. Der Abschluss des Festes mit der Aufführung einer Bieroper mit - nunmehr Bundesbruder - Erze in der Hauptrolle des „Rinaldini“, war auch gleichzeitig mein Abschied als Philistersenior. Vom Fest existiert ein von Ksr. Doris Barisits v/o Gioconda aufgezeichnetes Video, auf der zahlreiche Leopoldinen – auch im Bieropernensemble - zu sehen sind.

Neue Zirkel begannen, sich zu konstituieren: eine Tarockpartie, Countryfeste und Grillnachmittage in Parbasdorf bei Bbr. Franky und in Deutsch-Wagram bei mir zu Hause, Emmausgänge in Auersthal bei Bundesbruder Titus, Opern- und Konzertfahrten von Kartellbruder Romulus organisiert.

Meine Nachfolger bemühten sich redlich, einen Verbindungsbetrieb aufrecht zu erhalten, aber ohne Bude ein zum Scheitern verurteiltes Unterfangen. Es würde den Rahmen dieser Publikation sprengen, würde ich einen vollen Aktenordner an Aussendungen zitieren.

An dieser Stelle ein Nachruf an einen Unermüdlichen: Gründungssenior Bundesbruder Saldo wurde zu früh aus unserer Mitte gerissen. Er, als damaliger Philistersenior, hatte viele Ideen, die leider mit ihm ins Grab getragen wurden.

1996 wurde das 40. Stiftungsfest, wieder unter der Organisation von Bbr. Franky und unter der Führung des damaligen Philisterseniors Dr. Franz Forsthuber v/o Trixi im Volkshaus Deutsch-Wagram abgehalten. Bbr. Wendelin erhielt aus der Hand von Kbr. Dr. Werner Fasslabend v/o Armin das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land NÖ. Auch hier bildete den Schluss die Aufführung einer Bieroper. Das letzte offizielle Lebenszeichen Babenbergensis in der Stadt.

Tatsache ist und war es aber, dass zu den „normalen“ Veranstaltungen bis zum heutigen Tag bloß eine oder in Ausnahmefällen zwei Handvoll Urphilister erschienen ist.

2006, unter dem Philisterseniorat des nunmehrigen Bbr. Romulus, damals neuester Bandphilister Babenbergensis, wurde das 50. Stiftungsfest in kleinem Rahmen gefeiert, wobei ich mich danach einige Zeit als „virtueller Philisterconsenior“ vom Computer in Mistelbach aus, meiner neuen Heimat, an der Verbindungsarbeit beteiligte.

50. Stiftungsfest im Festsaal des Gasthofs Tirolerstuben in Aderklaa.

Plötzlich stellte sich ein Fuchs namens Daedalus ein! An sich eine Sensation...

Herbert Barisits v/o DDr. Hades

2008! Plötzlich stellte sich ein Spefuchs namens Michael Hellmer ein, an sich eine Sensation, ein damals 39jähriger Auersthaler, den ein neuer Bandphilister Babenbergensis, Ing. Günther Hos v/o Ikarus 2, auf die Verbindung aufmerksam gemacht hatte. Gleichzeitig versuchte der Philistersenior Leopoldinae, Christian Legler v/o von Diesbach, als Bandphilister Babenbergensis einen Aktivenbetrieb auf die Beine zu stellen. Bbr. Mag. Gottfried Mayer v/o Scipio stellte sich als Fuchsmajor zur Verfügung und mit Unterstützung durch Kartellbrüder der Leopoldina wurde aus Michael Hellmer Fuchs Daedalus,

nach kurzer Fuchsenzeit ein Bursch und im Rekordtempo der Philisterconsenior Babenbergensis.

2011 überstürzten sich die Ereignisse. Die drei Bundesbrüder Ikarus 2, Daedalus und von Diesbach ließen einen Gedanken, den ich bereits Anfang des 21. Jahrhunderts gemeinsam mit Bbr. Titus gesponnen hatte, wieder aufleben. Die „Vereinigung Babenbergensis mit Leopoldinae“ als einzige mir erscheinende Möglichkeit, ein Verbindungsleben im Sinne einer MKV-Verbindung entstehen zu lassen.

Die Babenberg-Bierfamilie von DDr. Hades.

Die Mitarbeit der drei vorher Genannten und Bbr. Ing. Robert Beran v/o Patschi war rasch gewonnen und so stellte ich mich mit einem „Vereinigungskonzept“ zur Wahl zum Philistersenior und vereinsrechtlichen Leiter der Verbindung als Senior.

Weihnachtsfeier 2008 mit dem Kartellvorsitzenden Dir. i.R. Helmut Schmitt v. Siegfried

Das Konzept wurde kontroversiell diskutiert und mehrheitlich angenommen. Wie es ausgehen wird, kann der geneigte Leser vielleicht schon in der nächsten Ausgabe der Verbindungszeitung lesen.

Zuletzt sei angemerkt, dass der Burschenconvent Babenbergensis folgenden Bundesbrüdern das Band „pro-meritis“ zuerkannt hat:

Dr. Franz Forsthuber v/o Trixi – jahrzehntelang x/Philx
Ing. Josef Wagner v/o Mirakulix – jahrzehntelang xxx/Philxxx
Ing. Robert Beran v/o Patschi – jahrzehntelang xxxx/Philxxxx
Prof. Dr. Manfred Schilder v/o Romulus – jahrelang x/Philx, MKV-Kulturreferent, ÖCV-AHLB NÖ-x, Träger zahlreicher couleurstudentischer Auszeichnungen.
SR Dir. Wendelin Eichinger v/o Wendelin. Er war jahrzehntelang Betreuer und Protagonist des „Katholischen Bildungswerk Babenberg“. ■

Herbert Barisits v/o DDr.cer. Hades (VBW, BBD, FSM) BBD
Senior und Philistersenior

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber & Verleger
K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf im MKV
Protteser Straße 6, 2230 Gänserndorf

DVR	0934275
Chefredakteure	Christian Legler
	Roman Fries
Autoren	Herbert Barisits
	Mag. Christoph Pelczar
	Reinhold Wessely, MBA
	Mag. Bernhard Grün
Fotos	Christian Legler
	Mag. Gernot Fries
	Herbert Barisits
	Reinhold Wessely, MBA
	Archiv
Druck	cme PRINT
	Marchfelderstraße 27a
	2301 Groß Enzersdorf

Die veröffentlichten Artikel geben lediglich die Meinung des Autors wieder,
welche nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.

LEOPOLDINA ist ein regelmäßig erscheinendes Informationsblatt für die Mitglieder und Freunde Leopoldinae. Ihre Interessen sind an den vier Prinzipien religio, scientia, patria, amicitia ausgerichtet.

Im Portrait

Professor
Reinhold Wessely, MBA
v/o Sessy

Von Strasshof nach Gänserndorf

Als Jahrgang 1939 habe ich noch das Ende des Zweiten Weltkriegs in Erinnerung. Meine Mutter musste mit mir und meiner Schwester am Karfreitag 1945 nach Westen flüchten, wo wir in Schwanenstadt Zuflucht fanden und dort bis zum September blieben. Wir wussten nicht, dass mein Vater inzwischen von den Sowjets verschleppt wurde; bevor der Transport die heutige Ukraine erreichte, gelang es ihm mit einigen anderen zu fliehen und – meist zu Fuß unterwegs – wieder Strasshof zu erreichen. In unserem kleinen Haus in Strasshof lebte einige Jahre ein Sowjet-Offizier.

Die Jahre nach 1945 waren allgemein von einem Geist des Wiederaufbaus und des Optimismus geprägt, wozu in unserer Familie vor allem meine Mutter beitrug. Die ersten beiden Jahre Gymnasium besuchte ich in Feldkirch die „Stella Matutina“, ein damals weltbekanntes Gymnasium, das vom Jesuitenorden unterhalten wurde. Die Fahrt von Wien nach Feldkirch dauerte zu dieser Zeit 16 Stunden; mehrere Besatzungszonen mussten passiert werden. Ab der 3. Klasse besuchte ich dann das BRG Gänserndorf. Wir hatten hervorragende Lehrer, denen wir viel verdanken. Unsere Maturaklasse (1957) trifft sich noch immer regelmäßig mehrmals im Jahr, was ebenfalls als ein Hinweis auf den Geist, der unserer Klasse durch unsere Lehrer vermittelt wurde, verstanden werden kann. Unser Religionsprofessor war Dr. Josef Wurzinger v. Wurzelsepp, eine bedeutende Persönlichkeit, dessen Werdegang viele Stationen passierte, wie Offizier der österreichisch-ungarischen Armee, Kaplan in einem kleinen steirischen Ort, wo er den späteren Landeshauptmann Krainer sen. ausbildete, Bauernbunddirektor und Politiker in der Steiermark, Religionsprofessor in Wien, von den Nazis nach Marchegg verbannt, wo er eine Widerstandsgruppe plante und kurz vor der Verhaftung stand, zuletzt eben Professor für Religion am BRG Gänserndorf. Er nahm sich der jungen Aktivitas an und wurde dann auch Philistersenior und Verbindungsseelsorger. Auch im AHLB des ÖCV war er als Landesverbandsseelsorger tätig. Er hat mich und meine Frau 1962 getraut.

Bei „Leopoldina“ rezipiert

Jeden Morgen marschierten wir Fahrschüler aus Strasshof und Deutsch-Wagram vom Bahnhof Gänserndorf zum alten Schulgebäude. Mein Klassenkollege Paul Rak und ich wurden von seinem Bruder Leopold und Werner Czischek so für die Verbindung geworben. Im Juni 1953 wurden wir als 14jährige rezipiert. Die Worte aus der Gründungsurkunde der „Leopoldina“, die „in des Vaterlandes schwerster Zeit“ gegründet wurde und die Worte aus dem Bundeslied „[...]und wenn die Wetter wüten, im Osten, flammend rot [...]“ waren damals wörtlich und sehr ernst zu nehmen. Die Verbindung bestand damals nur aus wenigen Aktiven. Aus unserer Klasse folgten Dr. Anton Schirmbrand v/o Tondo, Rudolf Marschitz v/o Spezi und Wolfgang Kwasnitschka v/o Titus. Wir alle bekleideten in den nächsten Semestern die Chargen, die ehrgeizig den Aufbau der Verbindung betrieben. Im Juni 1955 wurde Leopoldina zur Vorsitzenden Verbindung gewählt; der Vorsitz wurde uns in St.Pölten übergeben; Senior Edmund Freibauer v/o Sokrates, Anton Schirmbrand v/o Tondo und ich chargierten.

Kbr. Dr. Hermann Withalm hielt die Festrede.
Wir mussten in den folgenden Semestern als Vorsitzende Verbindung viele Vertretungen in Niederösterreich wahrnehmen. Das war sehr schwierig, weil eine Fahrt von Gänserndorf nach Gmünd oder Waidhofen eine Tagesreise war. Mehrere Male musste ich die Schule „schwänzen“, stieß aber auf großes Verständnis bei unserem Klassenvorstand Dr. Kurt Berg, der ein schlagender Corps-Student war. Auch der Philistersenior half uns einige Male und fuhr uns zu Stiftungsfesten.

Im WS 1955/1956 war ich Senior und hatte die Ehre, am 1.

und 2. Oktober 1955 das 5. Stiftungsfest der Leopoldina und das 4. Landestreffen des niederösterreichischen MKV präsidieren zu dürfen. Das war im Jahre des Staatsvertrags und wenige Wochen vor dem Abzug des letzten Besatzungssoldaten. Ein Sportfest mit Fußballwettkämpfen leitete das Fest ein. Es war ein großartiger Festkommers am Abend, bei dem Bbr. Dr. Franz Baumgartner v/o Totila die Festrede hielt. Am nächsten Morgen gab es einen Festzug durch Gänserndorf, bei dem sich die Verbindung und ihre Freunde aus dem MKV erstmals in Gänserndorf präsentierten. Nach der Festmesse versammelten sich die Teilnehmer beim Kriegerdenkmal vor der Kirche. Die KbKbr. Dr. Hermann Withalm und Dr. Georg Prader hielten Reden. Bei der Festkundgebung hielt der Unterrichtsminister Kbr. Dr. Heinrich Drimmel eine packende Festrede.

Die folgenden Semester bekleidete ich die Charge des FM und konnte so eine Reihe von Bundesbrüdern für die Leopoldina gewinnen.

1957 starb mein Vater während meiner Matura, die ich mit Auszeichnung bestand. Mein Start an der Universität Wien war daher aus wirtschaftlichen Gründen sehr schwierig. Ich hatte Geschichte, Germanistik und Sprachen inskribiert, wobei Russisch (das ich schon im Gymnasium zu lernen begonnen hatte) im Vordergrund stand. Trotz meiner Belastungen durch Nebenverdienste (in den Ferien bei der ÖMV tätig, wo ich von den noch zahlreich vorhandenen Kommunisten mehrmals tätlich bedroht wurde, sonst als Nachhilfelehrer aktiv) folgte ich der Einladung meines Bbr. Edmund Freibauer v/o Sokrates, der bei der ÖCV Verbindung Universitätssängerschaft Waltharia FM war (als „Leihgabe“ seiner Verbindung „Austria“). Im Oktober 1957 wurde ich rezipiert, ein Jahr später geburscht. Bald war ich auch Senior und hatte die Ehre, bei einem Stiftungsfestkommers Jubelbänder an drei Bundesbrüder, allesamt Unterrichtsminister zu verschiedenen Zeiten, nämlich Dr. Czeijka, Dr. Felix Hurdes und Dr. Heinrich Drimmel, verleihen zu dürfen. Zum 40. Stiftungsfest (1968) war ich Philistersenior und konnte mit Hilfe mehrerer Bundesbrüder eine Art Reaktivierungsperiode der Waltharia initiieren. Mein Studium konnte ich, sowohl wegen meiner Berufstätigkeit als auch wegen des Todes meines Doktorvaters nicht abschließen. Später habe ich in den USA ein MBA (Finance) Studium absolviert.

Im Jahre 1959 wurde ich zum Landessenior gewählt und hatte die ehrenvolle Aufgabe, den 18. Pennälertag 1960 in Krems zu organisieren, der bis zu diesem Datum die größte couleurstudentische Veranstaltung war. Bbr Dr. Leo Gartner v/o Elmar, Landesschulinspektor, war damals Landesvorsitzender des NÖMKV und stand mir zur Seite. Ich durfte zum ersten Mal die neue MKV-Standarte tragen.

Bereits ab 1957 hatte ich gelegentlich Beiträge für die „Burschenwacht“ unter dem damaligen Chefredakteur Dr. Silberbauer (später Hofrat und Chef der Raumplanung der NÖ Landesregierung) geliefert. Einige Jahre später, als der Versuch unternommen wurde, eine mehr schlagkräftige Führung des MKV durch die Schaffung eines „Kartellsenats“ zu schaffen, wurde ich dann auch Mitglied dieses Führungsgremiums und habe als Chefredakteur mit Kbr. Willi Sauberer (Pressereferent der Bundesparteileitung, später Chefredakteur einer Bundesländerzeitung) die Neugestaltung der Verbandszeitschrift mit dem neuen Titel „Couleur“ eingeleitet. Ursprünglich wollten wir „coul“ als Titel haben, was eine Assoziation zu „cool“ (das Wort kam damals gerade in Mode) herstellen sollte. Das wurde jedoch allgemein abgelehnt. Als 1966 eine ÖVP-Alleinregierung antrat, konnten wir in der Verbandszeitschrift auf die Mitarbeit der jeweiligen Pressereferenten einiger Minister rechnen, darunter Peter Klar (später Volksblatt), Gerhard Weis (später ORF Landesintendant), Kurt Bergmann (später ORF Generalsekretär und Licht-ins-Dunkel Manager). Zeitweilig war ich auch Verwalter (Finanzreferent) der „Academia“ und auch Mitglied des Redaktionsteams.

Der Kartellsenat war zwar nur eine Periode im Amt, leistete aber gute Arbeit. Neben Willi Sauberer waren noch Norbert Steiner (später Chef der NÖ Plan, die Planungs- und Errichtungsgesellschaft der neuen Landeshauptstadt, jetzt Chef des Teams, das den Skylink fertigstellt), der spätere Kartellvorsitzende Helmut Wagner v/o Kyros und andere tätig. Wir hatten verschiedene Arbeitskreise gegründet, die eine bessere und schärfere Positionierung des MKV in politischen, kulturellen und schulische Fragen ausarbeiten sollten. Gemeinsam mit Norbert Steiner arbeiteten wir mit Dr. Heinrich Drimmel (früher Unterrichtsminister, zu diesem Zeitpunkt Vizebürgermeister der Stadt Wien) eine Kulturprogramm aus.

Meine couleurstudentische Motivation resultierte auch in verschiedenen Initiativen zur Gründung weiterer Ver-

bindungen: Bereits 1956 gründete ich gemeinsam mit einigen Bundesbrüdern der Leopoldina die Tochterverbindung „Babenberg“, die sich in Deutsch-Wagram der Fahrschüler, vornehmlich vom BRG Floridsdorf, annehmen sollte. Dort war ein gewisser Hannes Androsch als Obmann des VSM aktiv. In einem Fall kämpfte ich – als Fuchsmajor - konkret um einen Fuchsen der Babenberg, der zwischen unseren Werbungen hin- und hergerissen war. Er wurde bei „Babenberg“ rezipiert, hatte eine große berufliche Karriere, war auch Landesconsenior, ist leider aber früh gestorben. 1958 war ich mit mehreren Kartellbrüdern an der Gründung der „Pannonia“ in Bruck/Leitha beteiligt, wo ich auch durch mehrere Semester Fuchsmajor war. Für einige Semester war ich auch bei „Austro-Bavaria“ Wien verkehrsaktiv, wo ich ebenfalls Fuchsmajor war. 1960 verlieh mir „Waldmark“ Neunkirchen das Ehrenband in Anerkennung meiner Verdienste als Landessenior. 1959 schlug der damalige Bezirkshauptmann von Wien-Umgebung (und früherer Bezirkshauptmann von Gänserndorf, später Landesamtsdirektor), Bbr. Dr. Franz Baumgartner v/o Totila, vor, mich an der Gründung der Austria Purkersdorf zu beteiligen. Gemeinsam mit den Kartellbrüdern Dr. Rudolf Gruber v/o Cethegus (später Generaldirektor der EVN) und Prof. Heinrich Kolussi v/o Tacitus gründeten wir im Dezember 1959 diese Verbindung, die für mein Privatleben bedeutsam wurde. Ich lernte so die Tochter eines Ehrenmitglieds der Austria kennen, die 1962, also vor fast 50 Jahren, meine Frau wurde.

Homo politicus

Mein Schwiegervater war seit 1948 Bürgermeister von Gablitz - was nun auch mein Wohnsitz geworden war - und so war es natürlich, dass ich in die Gemeindepolitik einstieg. Dreimal wurde ich in den Gemeinderat gewählt und konnte als Fraktionsobmann der ÖVP auch einige wichtige Infrastrukturprojekte ins Laufen bringen. 1968 wurde ich – nach einer Neuordnung der niederösterreichischen ÖVP-Politik nach dem sogenannten „Müllner-Skandal“ - als Finanzreferent in das Präsidium des ÖAAB NÖ berufen, wo ich den folgenden 13 Jahren eng mit den Obmännern und Kartellbrüder Dr. Georg Prader, Mag. Siegfried Ludwig, Dr. Robert Lichal zusammenarbeitete. Sowohl im Zusammenhang mit meiner politischen Tätigkeit als auch mit meiner beruflichen Karriere standen die Berufungen in die Aufsichtsräte der Austria Tabakwerke AG (10 Jahre), VEW Edelstahlwerke AG (5 Jahre), Heid Stockerau AG (5 Jahre) und andere. In dieser Zeit war ich auch mit dem Bundesobmann des ÖAAB, Kbr. Dr. Alois Mock v/o Bimbo engstens in Zusammenarbeit verbunden; unsere Freundschaft blieb erhalten.

Banking, Immobilien, Consulting

Meine berufliche Karriere startete ich 1959 bei der Genossenschaftlichen Zentralbank (heute: Raiffeisen-Zentralbank); ursprünglich als Ferienjob gedacht, blieb ich dort für sechs Jahre. Ich war eine hoffnungsvolle Nachwuchskraft, war der jüngste Handlungsbevollmächtigte und Börsenbesucher. Die Bank ließ mich alle Abteilungen durchlaufen und sandte mich zu weiterer Ausbildung für jeweils ein Monat nach London und Paris. An der Raiffeisenakademie („Buchinger-Schule“) durfte ich unterrichten. Im Zuge meiner Tätigkeit lernte ich viele junge Kollegen kennen, die später bedeutende Funktionen im Bankensektor ausübten, so die C/Kartellbrüder Hellmuth Klauhs, Klaus Liebscher, Herbert Stepic. 1965 wurde ich von Cbr. Dr. F. Ed. Demuth, machtvoller Generaldirektor der AVA Bank und anderer Unternehmen abgeworben um die Interbank AG, eigentlich nur eine Banklizenz aus der Vorkriegszeit, aufzubauen. Die Bank hatte vornehme Aktionäre, darunter die Erste Allgemeine, eine italienische Privatbank, das Bankhaus Warburg in London und das Fürstenhaus von

Liechtenstein. Ich konnte das Bankgeschäft aufbauen, sodass 1970 die Citibank Interesse zeigte, die Bank zu kaufen, zuerst zu 50%, dann zu 100%. Nach einer kurzen Übergangszeit wurde ich zum Vorstandsmitglied bestellt und wurde auch für das Ostgeschäft der Citibank verantwortlich gemacht. 1976 entsandte mich die Citibank für zwei Jahre nach New York, wo ich in der International Banking Group arbeitete. Zurückgekehrt, fand ich die Bank verändert und nahm eine Angebot der ERSTE Bank an, dort das Firmengeschäft zu übernehmen und an einer Neuorganisation der Bank nach modernen Grundsätzen (worüber ich auch publiziert habe und Seminare an Universitäten hielt) mitzuarbeiten. Meine Arbeit als Direktor war erfolgreich, schuf aber Diskrepanzen mit meinen Kollegen im Vorstand, sodass ich mich 1982 einvernehmlich trennte und ein Angebot einer österreichischen Bauträgerfirma annahm, die Leitung ihrer Tochtergesellschaft in Kalifornien zu übernehmen. Ich baute das Unternehmen in San Diego und in Phoenix (Arizona) aus, erhielt für ein Projekt eine Auszeichnung von der Stadt San Diego, war aber auch

aktiv in der Gemeinschaft der Österreicher in Kalifornien tätig, wo ich einen Austrian-American Club gründete. In der „Waldheim“-Zeit (ich hatte Kbr Dr. Kurt Waldheim v/o Armin persönlich in New York als UNO-Generalsekretär kennengelernt) wurde ich – mit anderen im Austrian-American Council - aktiv um einer hemmungslosen österreichfeindlichen Propaganda entgegenzuarbeiten. Damals war ich in Kontakt mit dem österreichischen Botschafter Dr. Thomas Klestil und mit den Initiatoren dieser Aktivitäten, Fritz Molden und Cbr Dr. Karl Gruber (erster Außenminister nach 1945).

Nach 1985 gründete ich meine eigene Firma und verwirklichte einige Bauprojekte. Einige Jahre später machte jedoch eine Immobilienkrise in den USA eine weitere Tätigkeit unmöglich. Ich folgte daher einer Einladung, an der Erstellung eines Tourismus-Masterplans für Kroatien für den Wiederaufbau nach dem Krieg mitzuarbeiten und übersiedelte mit meiner Frau in Folge wieder nach Österreich, während unsere drei Kinder, die Beruf und Partner in den USA gefunden hatten, dort zurückblieben. Das macht unser Leben ziemlich schwierig, weil wir Kinder und sieben Enkelkinder selten sehen können. Moderne Kommunikation hat uns das aber in den letzten Jahren wieder erleichtert. Seit 1983 lebe ich mit meiner Frau fast ununterbrochen im Ausland, davon 12 Jahre in den USA und eben solange in Russland. Mein Beruf hat uns zu modernen Nomaden gemacht, was auch bedeutet, dass ich nur selten an Verbindungsveranstaltungen teilnehmen kann.

Die ursprüngliche Consulting-Tätigkeit zog weitere Aufträge nach sich, die ich entweder als individueller Consultant, oder auch mit meiner Firma Prime-Consult GmbH (mit der ich auch zeitweilig einen JV mit meinem Bbr. Dr. Karl Schultes v/o Charly in Ungarn hatte) ausführte. Von 1994 bis heute habe ich als Projektleiter oder Berater für die Weltbank, für EU-Programme oder für die UNIDO in Polen, Usbekistan, Kasachstan, Slowakei, Ukraine, Moldawien, Rumänien, Serbien, Kroatien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, vor allem aber, seit 1998 (mit Unterbrechung 2002 und 2003), in Russland gearbeitet. Abgesehen von einem Trainingsprogramm für neue Mitarbeiter der Creditanstalt in Polen, Slowakei, Rumänien und Ukraine, dienten die meisten dieser Projekte der Landreform (Kataster, Grundbuch), eine essentielle Voraussetzung für Eigentums- und Wohnungspolitik. Durch meine Tätigkeit als Projektleiter von fünf EU-Projekten lernte ich Russland kennen und wurde in Fachkreisen auch in Russland bekannt. So habe ich ein Buch über Wohnungsfinanzierung (als Haupt-Author) publiziert, für das Dmitri A. Medvedev, damals Erster Stellvertretender Ministerpräsident, das Vorwort schrieb, wurde beratend für eine Tochtergesellschaft der Russischen Eisenbahnen tätig und, vor allem, wurde vor 6 Jahren zum Aufsichtsratsvorsitzenden einer russischen Bank bestellt, eine Tätigkeit, die ich bis heute ausübe. An einer Reihe von Universitäten in Moskau und auch in der „Provinz“ halte ich seit 1998 regelmäßig Vorlesungen. Das Russische Wirtschaftsministerium hat mich für meinen Beitrag zur Russischen Landreform ausgezeichnet. In Moskau nehme ich auch regelmäßig an den Veranstaltungen des Austrian Economic Forums teil, bei dem mehrere C/Kartellbrüder Mitglieder sind. Diese Couleurstudenten sind auch Mitglieder der Akademischen Vereinigung „Moscovia“, die Couleurstudenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (ÖCVer, CVer, Burschenschafter, Corpsstudenten, StVer) regelmäßig zu Veranstaltungen vereint.

Meine Lehrtätigkeit und meine zahlreichen Publikationen (fast nur im Ausland) hat dazu beigetragen, dass mir Bundespräsident Dr. Thomas Klestil auf Vorschlag meines Bbr. Dr. Werner Fasslabend v/o Armin im Jahr 2000 den Titel Professor verlieh.

Vivat „Leopoldina“

Wenn ich über mein Leben nachdenke (und das macht man zunehmend in meinem Alter), muss ich immer auch darüber reflektieren, was ich der Verbindung und der Idee des katholischen Couleurstudententums verdanke: die Gemeinschaft der Freunde gibt uns allen Stärke, die Grundsätze, die wir einmal - in jungen Jahren sicher sehr mehr emotionell als rationell – zu halten versprochen haben, haben uns den Weg unseres Lebens vorgezeichnet und unseren Charakter geformt. Organisation und Management haben wir durch unsere Tätigkeit als Chargen gelernt.

Es ist großartig, katholischer Couleurstudent zu sein.

■

†

In tiefer Trauer geben wir Nachricht
vom Ableben unseres lieben
Bundesbruders

wirkl. Hofrat i.R.
Mag. Alfred Evanzin v/o Sokrates

* 15.04.1924 + 15.08.2011

Bbr. Sokrates wurde am 25. Oktober 1953
das Band als Ehrenmitglied verliehen.

In den Jahren 1963 bis 1965
war er Philistersenior.

Fiducit, toter Bruder!

115 Jahre von Diesbach

Eine Kneipe der ganz besonderen Art

Couleurstudenten, die den selben Couleurnamen tragen, sind im MKV durchaus zahlreich vertreten - auch bei Leopoldina sind sie keine Seltenheit:

Blacky², Caesar²,Cerberus², Charly⁴, Gernot², Johnny³, Teddy², Titus², von Diesbach³

Letzteres Triumvirat feierte in diesem Jahr deren runden oder halbrunden Geburtstag und luden am 8. Juli 2011 zur Geburtstagskneipe auf die Bude ein. Niemand war sonderlich verwundert, dass die Bude zum Bersten voll war, handelt es sich bei den Bundesbrüdern von Diesbach I, II, und III um keine unbekannten Gesichter auf der Bühne des Farbstudententums.

Christian Legler v/o von Diesbach ist Jahrgang 1981 und seit 1995 urkorporierter Leopoldine. Seit seiner Reception bekleidete er nahezu unaufhörlich Chargen und Funktionen in Verbindung und Verband. Seit dem Jahr 2007 ist er Philistersenior unserer Korporation, seit Oktober diesen Jahres Landesphilistersenior des NÖMKV und jüngster Träger des Pro Meritis Bandes Leopoldinae.

Andreas Legler v/o von Diesbach II wurde 1986 geboren und wurde im Jahre 2000 bei unserer Leopoldina recipiert. Auch er drückte der Verbindung seinen Stempel auf und entwickelte als längstdienenster Kassier wohl das modernste und ausgeklügeltste Gewinn- und Verlustrechnungsprogramm in der Geschichte der Leopoldina.

Mag. Johannes Legler v/o von Diesbach III erblickte im Jahre 1951 das Licht der Welt und trat 1984 in die K.Ö.H.V. Universitätssängerschaft Waltharia Wien ein. Sein Weg führte ihn natürlich unweigerlich zum ÖCV-Bezirkszirkel Gänserndorf, den er viele Jahre als Vorsitzender leitete. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm beim Jubelstiftungsfest im Jahre 2000 das Ehrenband Leopoldinae verliehen.

Sowohl Vertreter der Leopoldina, des ÖCV Bezirkszirkels als auch des NÖMKV, vertreten durch den Hohen Landessenior Bertram Rützler v/o Iorix würdigten die drei Jubilierenden in deren Ansprachen und gratulierten auf das Herzlichste. Eine stimmungsvolle Kneipe, die aufgrund ihres Anlasses wohl in die Geschichte der Korporation eingehen wird! ■

Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf

Günther Zehetbauer
Dipl. Vermögensberater (RAK)
Raiffeisen Regionalbank
Gänserndorf

Schon ab 30 EURO im Monat

Gut zu wissen, wo mein Geld zuhause ist:

Wenn's ums Fondssparen geht, ist nur eine Bank meine Bank.

Chancen nutzen mit Fonds von Raiffeisen. Gemeinsam mit Ihrem Raiffeisenberater finden Sie die ideale Investitionsmöglichkeit für Ihre Zukunft – schon ab 30 Euro im Monat. Infos unter www.rcm.at oder guenther.zehetbauer@rrbg.at

Die veröffentlichten Prospekte sowie die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen) bzw. die vereinfachten Prospekte der Fonds der Raiffeisen Kapitalanlage-GmbH stehen unter www.rcm.at in deutscher Sprache zur Verfügung.

NÖ LANDESAUSSTELLUNG

… und Leopoldina war dabei!

Wenn sich ein paar Leopoldinen zusammentun um auf Reise zu gehen, dann selten ohne einem Ziel vor Augen. Diesmal ging es per Bus, gemeinsam mit einigen C/Kartellbrüdern von der Babenberg Deutsch-Wagram und aus dem ÖCV-Bezirkszirkel zur niederösterreichischen Landesausstellung nach Petronell, Bad Deutsch - Altenburg und Hainburg. Diesmal galt es das vielen von uns nicht unbekannte Römerland, genauer unter die Lupe zu nehmen - wie wir erfahren durften ein beeindruckendes Erlebnis.

Der ganz besondere Dank gilt an dieser Stelle vier Kartell– und Bundesbrüdern:

Mag. Bernhard Grün v/o Samson - *Idee*
Michael Hellmer v/o Daedalus - *Organisation Vorort*
Herbert Barisits v/o DDr. Hades - *Organisation Bus*
Christian Legler v/o v. Diesbach - *Organisation Anmeldungen*

Ein Tag der nicht nur zur Bildung jedes Einzelnen beitrug, sondern auch die Gemeinschaft stärkte. Danke, allen Mitreisenden! ■

NÖMKV LANDESVERB

Nach 56 Jahren fand in Gänserndorf wieder das Landesverbandstreffen des NÖMKV statt.

Die K.Ö.St.V. Leopoldina Gänserndorf feierte am 22. Oktober 2011 ihr 61. Stiftungsfest. Umrahmt wurde dieses vom Landesverbandstreffen des NÖ Mittelschüler - Kartell - Verbandes (NÖMKV), welches zuletzt im Jahre 1955 in unserer Heimatstadt ausgerichtet wurde. Wie bereits in der „LEOPOLDINA“, Ausgabe 1-2011 berichtet, stand damals das Treffen unter dem Titel „Freies Volk, freies Land, verpflichtet der Jugend“. Rund 400 Couleurstudenten aus Nah und Fern folgten am 1. & 2. Oktober 1955 der Einladung des Hohen Seniors Leopoldinae Reinhold Wessely v/o Sessy - man kann behaupten, dass damals ein kleiner Pennälertag in Gänserndorf stattfand.

Heutzutage kann man diesem Beispiel nur mehr äußerst schwer folgen. Dennoch erarbeitete, plante und organisierte unser Philistersenior Christian Legler v/o von Diesbach nahezu im Alleingang ein Fest, welches Gänserndorf in dieser Art schon jahre- und jahrzehntelang nicht mehr erleben durfte.

Der Landesverbandsvorstand traf bereits am Vorabend des Landesverbandstreffens in Gänserndorf ein und hielt im Festsaal der Bude Leopoldinae deren letzte, in dieser personellen Besetzung unter dem Landesverbandsvorsitzenden Wolfgang Schmidt v/o Ursus, Landesverbandsvorstandssitzung ab.

Am Samstag, dem 22. Oktober 2011 begann das Treffen dann mit den beschlussfassenden Conventen. Die Seniores der niederösterreichischen MKV Verbindungen hielten deren Seniorenconvent auf der Bude Leopoldinae ab, die Philistersenioren trafen sich zum Landesaltherrenbundtag im Gasthof Prager. Dabei wurde unser Philistersenior Christian Legler v/o von Diesbach einstimmig zum Landesphilistersenior des NÖMKV gewählt.

Unser Philistersenior Christian Legler v/o von Diesbach wurde zum Landesphilistersenior gewählt.

Daran anschließend wurde der Landesverbandsconvent abgehalten, in dem Kbr. Wolfgang Schmidt v/o Ursus HES, AVG das Amt des Landesverbandsvorsitzenden an Kbr. Nicolaus Steiner v/o Ramses TUM übergab.

Im Anschluss an die Convente zelebrierte der Landesverbandsseelsorger Dr. Gerald Gruber v/o Artifex NGL, HES die Festmesse in der Stadtpfarrkirche, ehe die Couleurmusikkapelle alle Chargierten und die große Schar an Kartell– und

BANDSTREFFEN 2011

Bundesbrüdern bereits zum Festumzug durch Gänserndorf erwartete.

Als Höhepunkt des Landesverbandstreffens fand im Alten Hauptschulturnsaal der Festcommers statt. Unter Beisein der Bürgermeister Robert Michl, BA (Gänserndorf) und Bbr. Ing. Johann Zimmermann v/o Dr. cer. Platon BLW, LGF (Weikendorf) sowie unter Anwesenheit des gesamten Landesverbandsvorstandes schlug der Hohe Senior Leopoldinae Wolfgang Zimmermann v/o Cerberus LGF gemeinsam mit dem scheidenden und neugewählten Landesseniores Bertram Rützler v/o Iorix NBM, CAP und Markus Weiner v/o Weini WMH den Festcommers. In einem feierlichen Akt übergaben die scheidenden Verbandsfunktionäre ihre Ämter an ihre Nachfolger.

Der Landeshauptmann von NÖ, Kbr. DI Dr. Erwin Pröll v/o Cicero BLW übergab, vertreten durch Kbr. InspR. Gerhard Noe v/o Alfi WMH JDW (Büro des Landeshauptmannes), Fahnenbänder an die anwesenden Korporation als Dank für ihre Engagement im Couleurstudententum, im Rahmen des Jahres der Freiwilligkeit.

Die Festrede hielt der Präsidenten des Europäischen Kartellverbandes, Gerhard Labschütz v/o Placentarius HES. Er ging auf die Bedeutung des Dachverbandes aller europäischen Studentenverbindungen und die Wichtigkeit von freiwilligem Engagement in unserer Gesellschaft ein.

Weiters erhielten die Bundesbrüder Dr. Wolfgang Rohr v/o Totila LGF, NOH, NGL und Leo Stöger v/o Stögxi LGF für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Leopoldina das 100- bzw. 50-Semester-Jubelband vom Hohen Philistersenior verliehen.

Ein besonderer Höhepunkt des Festcommerses war die Verleihung des Ehrenbandes „Pro Meritis“ für besondere Verdienste um die Leopoldina an den Hohen Philistersenior Christian Legler v/o von Diesbach.

Das Landesverbandstreffen war nach mehr als fünf Jahrzehnten wiederum ein Meilenstein in der Geschichte unserer Leopoldina.

Heil NÖMKV! Heil Leopoldina! ■

Grüsse aus dem NÖMKV

Liebe Leopoldinen,

Wolfgang Schmidt v/o Ursus
LVors. des NÖMKV 2008-2011

wie die meisten von Euch wissen hat am 22. Oktober 2011 das Landesverbandstreffen des NÖMKV in Gänserndorf stattgefunden.

Nach den drei Conventen: Landesseniorenconvent, Landesaltherrenbundtag und Landesverbandsconvent, fand die Festmesse, zelebriert von unserem Landesverbandsseelsorger Dr. Gerald Gruber v. Artifex (NGL, HES) in der Stadtpfarrkirche Gänserndorf statt. Anschließend begab sich der Festzug begleitet von Blasmusik in einem Umzug zum Kommerslokal, wo im Rahmen des 61. Stiftungsfestkommerses Eurer Leopoldina auch der Übergabekommers des NÖMKV gefeiert wurde.

Ich bedanke mich sehr herzlich für die Gastfreundschaft in Gänserndorf. Das größte Lob gebührt Eurem Philistersenior, meinem Zipfbruder Christian Legler v. von Diesbach, der am Landesaltherrenbundtag zum neuen Landesphilistersenior gewählt wurde. Von Diesbach hat das Landesverbandstreffen bravourös vorbereitet. Es gab wirklich nichts, woran es fehlte! Herzlichen Dank dafür!!!

Bereits am Freitag trafen die Mitglieder des Landesverbandsvorstandes des NÖMKV zur letzten Vorstandssitzung auf der Bude Leopoldinae zusammen. Anschließend ließen wir unsere Amtszeit mit einer kleinen Feier ausklingen.

Mir haben die knapp 4 Jahre meiner Amtszeit als Landesverbandsvorsitzender persönlich sehr viel gebracht. Ich durfte und musste viel lernen, ich durfte und musste viele neue Bekanntschaften schließen und die Erfahrungen, die ich gemacht habe, werden mich mein ganzes Leben lang begleiten.

Ich bin sehr dankbar, dass ich knapp 4 Jahre lang die Geschicke des größten Landesverbandes des MKV leiten durfte und bin überzeugt, einen gesunden Verband an meine(n) Nachfolger übergeben zu haben.

Auch wenn nicht alles gelungen ist, was ich mir für meine Amtszeit vorgenommen hatte, so konnten wir doch etliche Krisen gut bewältigen und den Landesverband wieder ein Stück näher zusammenführen. Auch konnten wir das Ansehen des NÖMKV sowohl bei den niederösterreichischen Verbindungen als auch innerhalb des MKV wieder stärken und verbessern, was dringend notwendig war.

Der NÖMKV hat sich als verlässlicher Partner der Verbindungen und auch des Dachverbandes MKV positioniert, und darauf kann das Team des Landesverbandsvorstandes stolz sein.

Ich wünsche meinen und unseren Nachfolgern viel Glück und Erfolg bei ihren Aufgaben!

Heil Leopoldina! Heil NÖMKV!

Mit herzlichen kartellbrüderlichen Grüßen,
Wolfgang Schmidt v. Ursus (HES, AVG)

Liebe Kartellbrüder
e.v. Leopoldina Gänserndorf!

Nicolaus Steiner v/o Ramses
LVors. des NÖMKV

Am 22. Oktober wurde ich in eurer schönen Stadt zum Landesverbandsvorsitzenden des NÖMKV gewählt. Ich möchte mich an Dieser Stelle nochmals für das Vertrauen bedanken.
Mein Dank gilt ebenfalls meinem neuen Landesphilistersenior, eurem Philistersenior Christian Legler v/o von Diesbach, für einen sehr gut organisierten Tag. Sein am 61. Stiftungsfest verliehenes Ehrenband sei ihm wahrlich vergönnt!
Ein großer Dank gilt meinem Amtsvorgänger, Wolfgang Schmidt v/o Ursus, der zwei Amtsperioden nicht müde geworden ist, dem Landesverband wieder das Image zu verschaffen, das ihm gebührt. Sicherlich hat er sich seine Amtszeit auch anders vorgestellt, außer „Feuerwehr“ zu spielen, und dem herrschenden Desinteresse am Verband entschieden entgegenzutreten.

Wir, der derzeitige Landesvorstand, haben uns viele Aufgaben gesetzt, die es nun gilt, umzusetzen. Wir möchten die Verbindungen des NÖMKV in ihren Anliegen unterstützen, und mithelfen, das Image der Verbindungen und des Verbandes in der Öffentlichkeit noch mehr zu verbessern. Denn „vivat, crescat, floreat“ dürfen für uns keine leeren Worte sein! Es gilt auch die Landesverbandsschulung, das Herzstück, in ihrer gewohnten Qualität zu erhalten und zu fördern. Weiters wollen wir den Servicegedanken noch weiter ausbauen, und noch mehr Präsenz im Land auf diversen Stiftungsfesten zeigen. Es ist mir auch ein großes Anliegen, rasche und unkomplizierte Lösungen anzubieten. Ideen über Ideen, die wir im Rahmen einer Klausur im Jänner gemeinsam konzipieren werden.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem hoch motivierten Team mutig in die Zukunft zu schreiten und der Erfolgsgeschichte NÖMKV ein paar Kapitel mit unserer Handschrift hinzu zufügen.

Nicolaus Steiner v/o Ramses (TUM)

DANKE

Ein herzliches und aufrichtiges DANKE sagen wird alljenen Kartell- und Bundesbrüdern sowie Freunden der Leopoldina, die es durch ihre Spende möglich machen, die Verbindungszeitung aufzulegen.

Herbert Barisits v/o DDr. Hades

Wilhelm Benes v/o Globus

Helmut Gottinger

Mag. Walter Grün v/o Teddy

Klaus Heinrich v/o Heini

Mag. Friedrich Kaufmann v/o Phoenix

Leopold Kiefer v/o Xerxes

Johann Kukaczka v/o Diogenes

Gerhard Labschütz v/o Placentarius

DI Heinz Neugschwentner v/o Gerwin

Ing. Andreas Riedl v/o Dilirium Tremens

Dr. Wolfgang Rohr v/o Totila

Liebe LeserInnen!

Wir ersuchen Sie auch weiterhin um Unterstützen , sodass auch weiterhin dieses Printmedium zur Information, Wissensvermittlung und Meinungsbildung beitragen kann.

Bankverbindung Raiffeisen Regionalbank Gänserndorf
BIC RLNWATWWGAE IBAN AT553209200102425007

Mit herzlichem Dank verbleibt das
Redaktionsteam

GRATULAMUR

Die K.Ö.St.V. Leopoldina gratuliert allen Bundesbrüdern zum
GEBURTSTAG

zum 20. Geburtstag
SCHRAMEL Raphael v/o Carlos
LANG Bernhard v/o Börna

zum 30. Geburtstag
LEGLER Christian v/o von Diesbach
TOTH Johannes v/o Johnny

zum 40. Geburtstag
HELM Christoph v/o Helmi
HÜBNER Wolfgang v/o Hübsi

zum 50. Geburtstag
HEINRICH Klaus v/o Heini
KLUG Erich v/o Asterix
LICHTENEGGER Heinz v/o Hugo
SIGMUND Rainer v/o Marco

zum 60. Geburtstag
GRABNER Roland v/o Caesar
LEGLER Johannes v/o von Diesbach III
NIMMERVOLL Anton v/o Plato

zum 65. Geburtstag
GOSCHLER Manfred v/o Baldo

zum 70. Geburtstag
LACKNER Gerhard v/o Götz

zum 75. Geburtstag
RAK Leopold v/o Paulus

zum 80. Geburtstag
BENES Wilhelm v/o Globus

zum 91. Geburtstag
NEUGSCHENTNER Heinrich v/o Gerwin

In tiefer Trauer geben wir Nachricht
vom Ableben unseres lieben
Bundesbruders

Regierungsrat i.R.
Franz Philip v/o Nikita

* 02.03.1947 + 25.10.2011

Bbr. Nikita wurde am 11. November 1961
bei Leopoldina recipiert.

In den Jahren 1977 bis 1982
war er Philistersenior.

Fiducit, toter Bruder!

Wir garantieren den Lattoflex Effekt!

Wenn sich Ihr Schlaf in 30 Tagen nicht verbessert,
nehmen wir Ihr Bettsystem zurück.
Garantiert!

AKTION Tiefschlaf

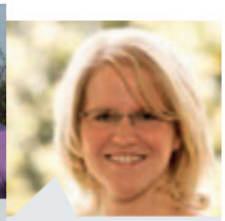
Nutzen auch Sie jetzt die Chance, Ihren Schlaf zu verbessern und testen Sie jetzt bei uns ohne Risiko das einzigartige Lattoflex-Bettsystem, bevor Sie sich für ein anderes Bettsystem entscheiden.

„Mein Bandscheibenleiden wurde merklich gelindert. Ich kann meinen Lattoflex-Einlegerahmen laufend verstellen, so, wie es für mich gerade am angenehmsten ist."

Karin Böckl,
2232 Deutsch Wagram

„Meine jahrelangen Schmerzen waren mit dem Lattoflex-Bettensystem binnen Wochen wie weggeblasen! Seit nunmehr 15 Jahren habe ich keine Beschwerden mehr. Mittlerweile vertraut auch meine Familie auf Lattoflex - warum sollten die Kinder warten, bis sie ebenfalls vor Schmerzen nicht mehr schlafen können?"

Elisabeth und
Walter Engelmayer,
2241 Schönkirchen-Reyersdorf



„Mit 16 Jahren wachte ich vor lauter Rückenschmerzen jeweils um 4 Uhr morgens auf. Als ich dann endlich mein Lattoflex bekam, versäumte ich gleich nach der ersten erlösenden Nacht die Schnellbahn und kam zu spät in die Schule. Später, als ich heiratete, besorgte sich auch mein Mann das Lattoflex-System."

Karin Lazel,
2230 Gänserndorf

Beim Kauf eines Lattoflex Bettsystems bekommen Sie von uns ein Lattokiss* gratis - damit Ihr Schlaf perfekt wird.

* Lattokiss ist das geniale Nackenstützkissen von Lattoflex - einstellbar für Sie persönlich!

bewusst wohnen®
DAS LEBEN EINRICHTEN

doschek

Nr. 1 in planung

A-2231 stresshof hauptstr. 154
tel 0 22 87 / 24 89
email office@moebeldoschek.at
www.moebeldoschek.at